

Leistungssport auf 64 Feldern

Text: Christian
Bachmann
Fotos:
Heini Scherrer

Jedes Jahr im Oktober versammeln sich weit über hundert Schachbegeisterte aus meist über zehn Ländern in Winterthur. Viele kommen Jahr für Jahr wieder, angelockt durch eine einzigartige, fast familiäre Atmosphäre – und um sich in einer Sportart zu messen, die in einigen Dingen anders ist als alle anderen.

Sport? Ja, Schach ist ein Sport, weil es Herz und Kreislauf so stark beanspruchen kann, dass das Herz rast, Adrenalin durch die Adern pumpt und den Blutdruck in die Höhe treibt. Helmut Pflieger, ein Spitzenschachspieler, hat einmal gesagt: «Sport ist, wenn man hinterher duscht.» Oder duschen sollte: Wer je einmal die Runde in einem schlecht gelüfteten Turniersaal gemacht hat, kann nicht daran zweifeln, dass Schach Sport ist.

Andere Duell-Sportarten wie Fechten, Boxen, Ringen oder Tennis fordern die Muskeln und das Gehirn gleichermaßen. Beim Schach liegt die Belastung so stark auf dem Gehirn, dass die Muskeln oft nicht anders können, als nervös zu wippen. Das Gehirn ist übrigens das Organ, das gemessen an seinem Gewicht von etwas mehr als einem Kilogramm, weit aus am meisten Sauerstoff und Energie verbraucht, nämlich etwa ein Fünftel bis ein Viertel des gesamten Körperbedarfs.

Schach, ein Sport für jedes Alter

Besonders reizvoll am Schach ist die Tatsache, dass es sich in jedem Lebensalter ausüben lässt. Viktor Kortschnoi ist mit seinen 80 Jahren in diesem Jahr Schweizer Meister geworden. Und es kommt gar nicht so selten vor, dass ein 8-jähriges Kind einen Mann im besten Alter besiegt. An der Winterthurer Schachwoche, wie an jedem Turnier, spielen selbstverständlich auch Frauen und Männer gegeneinander. Wo bei die Kavaliers oft den Kürzeren ziehen.

Die Winterthurer Schachwoche wird nach dem Schweizer System durchgeführt: Wer gewinnt, erhält in der nächsten Runde einen stärkeren Gegner zugelost; wer verliert, hat als Trost Gelegenheit, seine Sache gegen einen schwächeren Gegner besser zu machen. Dieses faire System bietet Spielern aller Stärkeklassen die Chance, sich mit gleichwertigen Gegnern zu messen.

Der König ist das Ziel

Das Wertungssystem beim Schach ermittelt aus jeder gewerteten Partie Elo-Punkte, benannt nach dem Erfinder des Systems. Fast jeder ambitionierte Spieler kennt seinen Elo-Wert und sucht ihn wenn möglich zu verbessern – ein steter Ansporn und Spannungsfaktor.

Bei einer Schachpartie geht es darum, auf einem Brett von 64 Feldern je acht kleine (Bauern) bzw. grosse Figuren vorzuschieben bzw. zu bewegen und die Position des Gegners anzugreifen, diese zu erobern und schliesslich den gegnerischen König zu fangen (mattzusetzen), und zwar in einer begrenzten Bedenkzeit. Es gilt als höflich, einen aussichtslosen Kampf rechtzeitig aufzugeben. Der Sieger bedankt sich beim Gegner, ohne Triumph zu zeigen.



Gespannte Ruhe im Turniersaal. Zuschauer haben freien Zutritt, so lange sie nicht stören.



Hobbyspieler im Vordergrund und Grossmeister auf der Bühne am selben Anlass – ein besonderer Reiz des offenen Turniers.



Während ruhigen Partiephasen nehmen sich viele Spieler Zeit, andere Partien zu begutachten – vor allem jene ihrer früheren Gegner.

11. Winterthurer Schachwoche 2011

Vom 8. bis 15. Oktober 2011 findet im Hotel Töss dieser internationale Schachanlass bereits zum elften Mal statt. An drei Turnieren wird um Preisgeld und um Elo-Punkte gespielt: Im Meister-Open finden aufstrebende Jungspieler und Lokalmatadoren Gelegenheit, gegen starke ausländische Schachspieler anzutreten. Das Allgemeine Open gibt Hobbyschachspielern die Möglichkeit, gegeneinander interessante Partien auszutragen. Im Jugendturnier können SchülerInnen mit Jahrgang 1993 und jünger erste Erfahrungen im Turnierschach sammeln

und im gleichen Saal ihren Vorbildern nacheifern. Abgerundet wird der Anlass durch ein Einzelblitzturnier, in welchem die Spieler mit einer Bedenkzeit von je fünf Minuten eine gesamte Partie bestreiten müssen. Der gleiche Zeitmodus gilt auch für das Teamblitzturnier, in welchem Vierermannschaften gegeneinander antreten werden.

Die erste Winterthurer Schachwoche fand 2001 statt. In den folgenden Jahren bildete sie den Rahmen für verschiedene wichtige Anlässe des Schweizerischen Schachbundes, so

2002 der U12/U14-Final, 2003 die Schlussrunde der Schweizer Mannschaftsmeisterschaft und 2007 die Finalrunde der U10-, U12- und U14-Meisterschaften. Für Höhepunkte sorgten 2005 die beiden Schweizer Siege von GM Florian Jenni im Open und Kambez Nuri im Jugendeinladungsturnier und 2008 die IM-Norm des 15-jährigen Gabriel Gähwiler aus Neftenbach im Rahmen des Accentus-Jungmeister-Einladungsturniers.

Martin Ballmann

Mehr Infos: www.schachwoche.org



AEB

Sicherheitsdienst

Hansueli Aeberhard
Geschäftsführer
Dätwilerstrasse 5
CH-8452 Niederwil

Tel. 052 317 02 22
Fax 052 317 02 21
Natel 079 963 81 70

aeb.sicherheitsdienst@gmail.com
www.aeb-sicherheitsdienst.ch

